

Zeitschrift: Infokara Deutschschweiz
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Palliativmedizin
Band: - (1994)
Heft: 36

Artikel: Die Antenne François-Xavier Bagnoud : ein Zentrum für Palliativpflege
Autor: Venetz, Annie-Moria / Moos-Mengis, Johanna
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1091567>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Antenne François-Xavier Bagnoud ein Zentrum für Palliativpflege

Annie-Moria Venetz, Johanna Moos-Mengis¹

Die Antenne wurde nach dem Wunsch von Frau Albina du Boisrouvray, am 16 Juni 1992 gegründet. Frau du Boisrouvray ist die Gründerin von mehreren humanitären Projekten, die in der ganzen Welt verteilt sind. Ihre Ziele sind, die Rechte von Kranken und vernachlässigten Menschen zu vertreten, ihnen zu helfen und die Wiedereingliederung in die Gesellschaft zu fördern.

Die Antenne ist in erster Linie ein Zentrum für Palliativpflege. Ihr Anliegen ist jedoch nicht nur die Betreuung der sterbenden Menschen und derer Familie, sondern auch alle Fragen die mit dem Tode und der Trauer zusammenhängen.

Die Antenne und ihre Originalität

Sowohl im Sektor der Palliativpflege als auch in der Begleitung der Sterbenden, sind in der Schweiz und auch im Wallis schon mehrere Initiativen unternommen worden. Es handelt sich um sporadische und individuelle Aktionen, die noch nicht zum Alltag gehören. Doch wenn wir in der Schweiz in unserer Form auch zu den Pionieren gehören, so existieren in Belgien, in England und in Kanada ähnliche Programme.

Die Antenne trägt durch ihre Aktivität, zur Entwicklung und Entfaltung der Palliativpflege bei, sowie zur Einstellungsveränderung der Gesellschaft gegenüber dem Tode.

Damit eine Idee von einer grossen Anzahl Menschen übernommen werden kann, braucht es ein Team, das sich ganz dem Thema widmet und dieses auch verbreitet. Dies ist eine Art, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und die Wichtigkeit des Projekts ans Licht zu führen.

Durch die Praxis will die Antenne die Richtigkeit der Palliativpflege beweisen und in einem zweiten Schritt diese auch an andere Professionelle weiterleiten. Deshalb sind gewisse Aktivitäten an das Publikum gerichtet und andere an Professionelle oder auch Freiwillige, die in der Palliativpflege tätig sind.

¹Antenne François-Xavier Bagnoud, Rue du Rhône 17 - 1950 Sitten / VS

Was bietet die Antenne an?

- Ein Zentrum für Palliativpflege Zuhause
- Ein Sozial- und Unterstützungsdienst für Trauernde
- Ein Psychologischer Dienst und eine telefonische Betreuung und Beratung
- Ein Beratungsteam
- Ein Informations- und Dokumentationszentrum
- Ausbildungsmöglichkeiten
- Forschungsmöglichkeiten

Ein Zentrum für Palliativpflege Zuhause

Die Antenne bietet konkrete Hilfe in der Pflege Zuhause an. Die zu diesem Zweck ausgebildeten Krankenschwestern sind rund um die Uhr und sieben Tage in der Woche erreichbar. Es handelt sich um eine Alternative gegenüber einer Hospitalisierung. Durch die grosse Verfügbarkeit der Krankenschwestern soll eine durch Erschöpfung hervorgerufene Hospitalisierung verhindert werden. Vor allem in den letzten Tagen, wenn der psychische Druck und die Anforderungen noch grösser sind.

Jedermann kann eine Anfrage an die Antenne richten. Alle Probleme werden analysiert und besprochen. Falls die Anfrage nicht den palliativen Richtlinien entspricht, so wird diese an die zutreffende Person oder Stelle weitergeleitet, andernfalls wird sie bei der ersten Kontaktaufnahme besprochen, damit entschieden werden kann, was wir in dieser Situation anbieten können.

Der erste Schritt ist die Kontaktaufnahme. Diese erfolgt durch eine Krankenschwester und ein anderes Berufsmittglied des multidisziplinären Teams. Daraufhin beraten wir gemeinsam über unsere Anbiertungsmöglichkeiten.

Ausschlaggebend für eine Annahme sind:

- die Zusammenarbeit des Hausarztes
- die Zusammenarbeit der Familie
- die Akzeptanz der Palliativpflege durch den Patienten und seine Familie
- eine minimale familiäre Struktur
- der Patient befindet sich in einer palliativen Phase

Zu Beginn der Zusammenarbeit, wird die verantwortliche Krankenschwester ernannt. Insofern es möglich ist, bleibt es dieselbe, die die Kontaktaufnahme machte. Sie übernimmt die Verantwortung für den Patienten von Anfang an bis zum Schluss, sie macht die Pflegeplanung, organisiert die Zusammenarbeit mit der Familie und den verschiedenen Beteiligten. Die Qualität der Pflege ist davon abhängig.

Der zweite Schritt ist die Kontaktaufnahme mit dem Hausarzt und mit den Vertretern von verschiedenen Berufsgruppen. Der Hausarzt gibt uns die nötigen Informationen und die Verordnung für die Pflege Zuhause. Die eventuellen Sozialarbeiter, Heimpflegerinnen oder Gesundheitsschwestern werden von unserer Intervention orientiert und um Zusammenarbeit gebeten.

Ein Pflegeplan wird erstellt. Damit der Patient und die Familie auch konkret mitsprechen und mithelfen können, wird ein Teil der Patientenakte beim Kranken gelassen.

Diese Akte enthält:

- den Namen der verantwortlichen Krankenschwester
- die Telefonnummer der Antenne und die Nummer vom Bip
- die Pflegeziele
- die Pflegeplanung
- die Medikamentenplanung
- die Arztverordnungen
- die Präsenzzeiten und die Beobachtungen der verschiedenen involvierten Teammitglieder
- die verschiedenen Protokolle (evt. Mundpflege, Verstopfung, Erbrechen)

Die fest angestellten Krankenschwestern sind in mehreren Situationen tätig. Um ihre pflegerische Arbeit beim Patienten zu erleichtern können sie sich von einer stundenweise angestellten Krankenschwester helfen lassen. In Situationen wo es darum geht, die Anwesenheit der Familie zu vertreten kann eine Freiwilligenhilfe gerufen werden.

Ein Sozial- und Unterstützungsdienst für Trauernde

Die Sozialarbeiterin bietet die Begleitung und Unterstützung der Kranken und ihrer Familie an. Diese Hilfe kann sowohl praktischer, sozialer oder administrativer Natur sein.

Damit die Mentalität der Bevölkerung sich gegenüber dem Tode und der Trauer auch ein wenig verändert, organisiert die Sozialarbeiterin Arbeits - und Studientage.

Ein Psychologischer Dienst mit Telefonischer Betreuung und Beratung

Wie schon erwähnt, führt das ganze Team Unterstützungsgespräche. Tatsächlich sind wir der Meinung, dass der Tod ein natürliches Phänomen ist

und die Unterstützungsgespräche nicht systematisch dem Psychologen übergeben werden müssen. Wenn es uns aber nötig erscheint, kann der Psychologe schon ab der ersten Gesprächsführung dabei sein. Folgende Situationen sind Beispiele der Mitarbeit des Psychologen:

- Wenn das Nervensystem durch eine Krankheit geschädigt ist, können die Patienten Verhaltensstörungen aufweisen. Diese sind für die Familie besonders schwer zu akzeptieren.
- Patienten die von dem HIV Virus angesteckt sind und unter AIDS leiden befinden sich oftmals in schweren sozialen und psychischen Verhältnissen.
- Situationen, in denen familiäre Probleme herrschen.
- Eine psychische Schwäche des Patienten oder seiner Familie.

Der Psychologe spielt ebenfalls eine Rolle gegenüber den Krankenschwestern, die sich in schwierigen Momenten an ihn wenden.

Die Telephonlinie Persephone **027/ 22 19 84** steht dem Publikum durchgehend zur Verfügung. Sie bietet die Möglichkeit, jederzeit mit Fachleuten über Ängste angesichts des Todes und der Trauer zu sprechen. Die Permanenz wird in Zusammenarbeit mit der "Dargebotenen Hand" sichergestellt.

Ein Beratungsteam

Das Beratungsteam behandelt Fragen von Berufsleuten im Gesundheits- und Sozialwesen, insbesondere Fragen betreffend Probleme in der Palliativpflege.

Es bietet Unterstützung des Pflorgeteams durch Gesprächsgruppen und organisiert Arbeits- und Besinnungsgruppen betreffend Sterbebegleitung, Tod und Trauer.

Ein Informations- und Dokumentationszentrum

Unsere Bibliothek dient der Vermittlung von wissenschaftlicher, medizinischer und klinischer Information. Sie enthält zur Zeit ungefähr 1000 Werke vorwiegend in französischer und deutscher Sprache.

Referenzwerke, Artikel, Dokumente, Bücher über Palliativpflege, Sterbebegleitung, Tod und Trauer können ausgeliehen werden. Auch Videokassetten und Tonkassetten stehen zur Verfügung.

Die Bibliothek ist zugänglich an allen Werktagen. Die Öffnungszeiten sind dieselben wie für die Antenne, ausgenommen am Donnerstag nachmittag. Die Telefonnummer ist: **027/ 22 19 51**

Am Montagnachmittag, am Mittwoch und am Donnerstag Vormittag steht dem Publikum oder den Professionellen des Gesundheitswesens eine deutsch- und französischsprachige Dokumentalistin zur Verfügung.

Ausbildungsmöglichkeiten

Je nach Anfrage an die Antenne werden Vorträge, Studientage und Seminare organisiert.

Die Seminare werden oftmals in Zusammenarbeit mit anderen Professionellen des Gesundheitswesens gestaltet.

(Krankenschwesternschule, Krankenschwesternassistentenschule u.s.w.)

In einer ersten Phase sind jedoch die eigenen Mitglieder der Antenne ausgebildet worden.

Das Team hat eine Ausbildung in Palliativpflege erhalten, dies auf einer praktischen Ebene, vor allem anhand von Praktiken im Ausland, sowie auf theoretischer Ebene.

Forschungsmöglichkeiten

Unter Forschungsmöglichkeiten verstehen wir die Durchführung von Arbeiten oder die Mitwirkung an Studien- und Forschungsprogrammen.

Die Antenne ist an und für sich ein Forschungsprojekt. Die Art von Zentrum für Palliativpflege ist bei uns neu.

Das Team der Antenne

Die interdisziplinäre Arbeitsart der Antenne erlaubt eine grössere und offenere Sicht der Situation. Das Team umfasst folgende Personen:

- Arzt
- Spezialisierte Krankenschwestern
- Sozialarbeiterin
- Sozialsekretärin
- Psychologin
- Psychologin-Psychotherapeut
- Dokumentalistin

Die Zahl der Mitarbeiter beläuft sich momentan auf 15 Personen.

Die Organisation der Arbeit

Die Mitarbeiter der Antenne sind selbständig. Sie können sich ihre Arbeitszeit frei einteilen, wobei die Bedürfnisse der Patienten zu berücksichtigen sind.

Die Finanzierung der Antenne

Die Antenne ist ganz von der Vereinigung François-Xavier Bagnoud finanziert. Sie bezieht keine finanzielle Unterstützung vom Staat. Da sie eine Organisation ohne lukrativen Zweck ist, werden den Patienten nur die Dienstleistungen die von der Krankenkasse vergütet werden verrechnet. Alle andern Dienste im Jahr 1994 werden gratis angeboten. Damit die Ausbreitung des Projekts möglich ist, sind wir für Spenden dankbar.

Meine Erfahrung als Krankenschwester in der Antenne F-X-B

Vor einem Jahr begann ich meine Tätigkeit als Krankenschwester in der Antenne.

Meine verschiedenen Praktiken der Palliativpflege und sogar einen Auslandsaufenthalt in Kanada haben mich besonders motiviert.

Einerseits freute ich mich an einem neuen Projekt teilzunehmen und innovativ tätig zu sein, andernseits hatte ich jetzt die Möglichkeit, mich einer Idee und einer Art von Pflege anzuschliessen, die mir besonders gefiel und die ich auch verteidige.

Nach der Einweihung des Zentrums, am 31. September 1993, hatte ich also die Gelegenheit mein Wissen und Sein auf die Probe zu stellen. Nach 6 Monaten erfolgte eine erste Analyse unserer Erfahrungen. Diese Bilanz zeigte uns den Unterschied zwischen Theorie und Praxis sehr genau. So erfolgten die ersten Verbesserungsversuche und Neuerungen. Später haben wir mit Hilfe einer Spezialistin unsere interdisziplinäre Patientenakte entworfen. Nach einer angebrachten Probezeit hoffen wir diese zu computerisieren.

Die Neuerungen, die sich auf unsere Erfahrung stützen, sind ein faszinierendes Erlebnis das uns in unserem Beruf nicht oft geboten wird. Es erfordert von Seiten der Direktion viel Flexibilität und Geduld, von den Krankenschwestern gesundes Kritikvermögen und viel Offenheit.

Die verschiedenen Dienste der Antenne sind eine Hilfe sowohl für den Patienten wie für mich. In meiner erzieherischen Funktion gewöhnte ich mich daran, mich auf die Akten und Bücher der Bibliothek zu stützen. Oder im Falle von finanziellen Schwierigkeiten der Familie, mich an die Sozialarbeiterin zu wenden. Es hat sich hier nun auch meine Vermutung bestätigt, dass ein Psychologe von den Sterbenden und derer Familie sehr beansprucht wird. Ich selbst weiss es zu schätzen, jemanden nach einem schweren Erlebnis im Büro vorzufinden, der mich anhört und berät.

Natürlich haben wir auf unserem kurzen Weg auch Schwierigkeiten vorgefunden. Unsere Motivation hat uns nicht davor bewahrt, uns unserer Grenzen bewusst zu werden. Es steht uns noch viel Arbeit bevor. Ein Anfang ist gemacht, ein Anfang der mich dank der Zufriedenheit der Patienten und derer Familie weiterhin motiviert.